



BUNDESVERBAND DES DEUTSCHEN  
GETRÄNKEFACHGROSSHANDELS E.V.



Deutsche Umwelthilfe



Verband  
des Deutschen  
Getränke-  
Einzelhandels e.V.

## Pressemitteilung

# Untätige Bundesregierung gefährdet Fortbestand des Mehrwegsystems

Überfällige Kennzeichnung von Einweg- und Mehrweggetränkeverpackungen wird verschleppt – Klimaschädliche Plastikflaschen erobern den Markt – Mehrwegorientierte Getränkewirtschaft fürchtet um 170.000 Arbeitsplätze im Mittelstand – Zur Unterstützung umweltfreundlicher Mehrwegverpackungen fordert „Allianz für Mehrweg“ Lenkungsabgabe von 20 Cent auf Einwegverpackungen zusätzlich zur Pfandpflicht

Berlin, 10. Februar 2010: Angesichts des dramatischen Absturzes der Mehrwegquote bei alkoholfreien Getränken haben die Deutsche Umwelthilfe (DUH), die Stiftung Initiative Mehrweg und die Verbände der mehrwegorientierten mittelständischen Getränkewirtschaft der Bundesregierung Untätigkeit vorgeworfen. Insbesondere müsse die Regierung gegen „Dumpingpreise und Verbrauchertäuschung“ bei den großen Discounter-Ketten vorgehen und die im Herbst 2009 im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP verabredete verbraucherfreundliche und eindeutige Kennzeichnung von Mehrweg- und Einweggetränkeverpackungen endlich umzusetzen.

DUH-Bundesgeschäftsführer Jürgen Resch warf der Bundesregierung vor, die dringend notwendige eindeutige Kennzeichnung von Einweg und Mehrweg, aufgrund der Intervention von Einwegindustrie und Großformen des Handels, entgegen der Zusagen nicht umzusetzen. Darüber hinaus wird nicht einmal die geltende Verpackungsverordnung eingehalten. Danach wäre die Bundesregierung bereits Anfang 2010 verpflichtet gewesen, Bundestag und Bundesrat über die Auswirkungen und Probleme bei der Pfandpflicht zu informieren. Bislang hüllen sich Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) und mit ihm die ganze Regierung jedoch in Schweigen.

Resch: „Die Untätigkeit des Umweltministers ist völlig unverständlich angesichts der Tatsache, dass das Getränke-Mehrwegsystem, bisher einen wirksamen Beitrag zum Ressourcen- und Umweltschutz und zur Klimaentlastung geleistet hat.“ Mehrweggetränkeverpackungen sparten im Vergleich zu Ex- und Hopp-Plastikflaschen erhebliche CO<sub>2</sub>-Mengen ein, darüber hinaus seien sie ein wirksames Instrument zur Müllvermeidung. „Mehrwegsysteme haben sich zu einem Vorreiter der Kreislaufwirtschaft entwickelt und sind ein Vorbild auch für andere Sektoren der Lebensmittelindustrie“, sagte Resch.

Der DUH-Bundesgeschäftsführer forderte Umweltminister Röttgen auf, bei der noch in diesem Jahr bevorstehenden ökologischen Neubewertung von Getränkeverpackungen alle relevanten Stakeholder unter Leitung des Umweltbundesamtes einzu-

beziehen. Das Bundesumweltministerium plant für dieses Jahr eine Aktualisierung der Ökobilanzen für Getränkeverpackungen. Resch begrüßte vor dem Hintergrund zumeist industriegetriebener Ökobilanzen die geplante Aktualisierung als einen wichtigen und längst überfälligen Schritt zu Versachlichung und Transparenz der Diskussion über tatsächliche Umweltauswirkungen verschiedener Getränkeverpackungen.

Die von der schwarz-gelben Bundesregierung im Koalitionsvertrag von 2009 vereinbarte Einführung einer verbraucherfreundlichen Kennzeichnung von Einweg- und Mehrwegflaschen wartet nach anderthalb Jahren Bearbeitungszeit immer noch auf die Umsetzung. Ein vom Bundesumweltministerium erarbeiteter Entwurf einer Kennzeichnungsverordnung wird von Seiten der Europäischen Kommission und des Bundeswirtschaftsministeriums von Rainer Brüderle blockiert. *„Die Bundesregierung hat bislang keinen ernsthaften Versuch unternommen, die leicht zu entkräftenden Einwände aus Brüssel zurückzuweisen. Stattdessen sitzt sie das Problem weiter sinkender Mehrwegquoten einfach aus. Gerade der zuständige Umweltminister Norbert Röttgen muss jetzt beweisen, dass er Umweltpolitik auch in dieser Frage ernst nimmt und die Blockadehaltung seines Amtskollegen Rainer Brüderle durchbrechen. Weiteres Zögern würde die mittelständisch geprägte deutsche Getränkewirtschaft ernsthaft gefährden“*, kritisierte Roland Demleitner, Geschäftsführer des Verbandes Private Brauereien Deutschland.

Statt vorhandene politische Spielräume für eine sinnvoll gestaltete Kennzeichnungsverordnung auszunutzen, diskutierten Vertreter von Umwelt- und Wirtschaftsministerium untaugliche Kompromisslösungen, wie beispielsweise die Kennzeichnung der Verkaufsregale mit Einwegflaschen. *„Der Verbraucher hat ein Recht auf eine klare Kennzeichnung der Getränkeverpackung nach Einweg und Mehrweg. Stattdessen führt die derzeitige Kennzeichnungspraxis weiterhin zu Verwirrung. Immer noch glaubt die Hälfte der Verbraucher, bepfandete Verpackungen seien automatisch umweltfreundliche Mehrwegverpackungen“* erklärte Clemens Stroetmann, Staatssekretär a. D. und Geschäftsführer der Stiftung Initiative Mehrweg. Stroetmann forderte die Bundesregierung auf, zu ihrem eigenen Koalitionsvertrag zu stehen und die Kennzeichnungsverordnung endlich umzusetzen.

Der geschäftsführende Vorstand des Bundesverbandes des Deutschen Getränkefachgroßhandels e.V. Günther Guder bezeichnete eine klare Kennzeichnung von Einweg- und Mehrwegverpackungen als notwendigen, aber nicht hinreichenden Schritt auf dem Weg zu einem wirksamen Schutz des ökologisch vorteilhaften Mehrwegsystems. Die Erfahrung zeige, dass die Einweglobby sich von Appellen und von Maßnahmen wie der Pfandpflicht allein nicht beeindrucken lasse. *„Es ist dringend erforderlich, das Mehrwegsystem zusätzlich mit einer Lenkungsabgabe auf Einweggetränkeverpackungen abzusichern. Eine ökologische Lenkungsabgabe – zusätzlich zum Pfand – würde Einwegverpackungen dauerhaft verteuern, so dass sich ihre schädlichen Umweltauswirkungen auch im Preis niederschlagen würden“* sagte Guder. Aus den Einnahmen der Lenkungsabgabe auf unökologische Einwegverpackungen sollten nach Guders Vorschlag Maßnahmen zur Förderung klimafreundlicher Mehrwegsysteme finanziert werden. *„Ein rascher Beschluss von Maßnahmen zum Mehrwegschutz wäre ein klares Bekenntnis der Bundesregierung zu 170.000 nicht exportierbaren Arbeitsplätzen in der mittelständischen Mehrwegbranche“*. Guder for-

derte auch die Spitzenkandidaten aller Parteien, die sich im Jahr 2011 in sieben Bundesländern zur Wahl stellen auf, sich für den Erhalt regionaler Wirtschaftskreisläufe mit Mehrweggetränkeverpackungen einzusetzen.

Kürzlich hatte das von der Bundesregierung mit der Evaluierung der Pfandpflicht beauftragte Augsburger bifa-Umweltinstitut empfohlen die Pfandpflicht zur Stärkung des Mehrwegsystems auf alle Getränke-segmente auszuweiten. „Die Befreiung von Frucht-, Gemüsesäften und Nektaren von der Pfandpflicht führt seit Jahren zur Verwirrung von Verbrauchern. Sie können nicht nachvollziehen, warum sie für eine unökologische Plastik-Einwegflasche mit Fruchtsaft kein Pfand zahlen, aber die Cola-Einwegflasche bepfandet ist“ sagte Sepp Gail, Vorsitzender des Verbandes des Deutschen Getränke-Einzelhandels. Die Bundesregierung müsse die Ausnahmeregelungen streichen und für eine konsequente und transparente Bepfandung aller Einwegverpackungen sorgen.

Für Rückfragen:

Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer, Deutsche Umwelthilfe e.V., Hackescher Markt 4, 10178 Berlin, Mobil.: 0171 3649170, E-Mail: [resch@duh.de](mailto:resch@duh.de)

Clemens Stroetmann, Geschäftsführer Stiftung Initiative Mehrweg, Eichenweg 11, 14557 Wilhelmshorst, Tel.: 033205 24037, Fax: 033205 24038, E-Mail: [info@stiftung-mehrweg.de](mailto:info@stiftung-mehrweg.de)

Günther Guder, Geschäftsführender Vorstand des Bundesverband des Deutschen Getränkefachgroßhandels e.V., Monschauer Straße 7, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211 683938 Fax. 0211 683602, Mobil: 0172 2424 950, E-Mail: [guder@bv-gfgh.de](mailto:guder@bv-gfgh.de)

Roland Demleitner, Geschäftsführer des Verbandes Private Brauereien Deutschland e.V., Rheinstr. 11, 65549 Limburg, Tel.: 06431 52048, Fax 06431 53612, mobil: 0171 5311444, E-Mail: [info@private-brauereien-deutschland.de](mailto:info@private-brauereien-deutschland.de)

Sepp Gail, Vorsitzender des Verbandes des Deutschen Getränke-Einzelhandels, König-Heinrich-Str. 22, 81925 München, Tel.: 089 99884474, mobil: 0172 8906670, E-Mail: [getraenkeverband@aol.com](mailto:getraenkeverband@aol.com)

Ulrike Fokken, Sprecherin Politik & Presse, Deutsche Umwelthilfe e.V., Hackescher Markt 4, 10178 Berlin, Tel.: 030 2400867-86, 0151 55017009, [fokken@duh.de](mailto:fokken@duh.de)